

Die europäische AGB-Kontrolle

Bearbeitet von
Carmen Appenzeller

1. Auflage 2017. Buch. 347 S. Kartoniert
ISBN 978 3 8487 4336 0
Format (B x L): 15,3 x 22,6 cm
Gewicht: 516 g

[Recht > Zivilrecht > Internationales Privatrecht > Europäisches Privatrecht](#)

schnell und portofrei erhältlich bei


DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Carmen Appenzeller

Die europäische AGB-Kontrolle



Nomos

Europäisches Privatrecht

Sektion B: Gemeinsame Rechtsprinzipien

herausgegeben von
Prof. Dr. Reiner Schulze

in Gemeinschaft mit

Prof. Dr. Jürgen Basedow
Prof. Dr. Franco Ferrari
Prof. Dr. Willibald Posch
Prof. Dr. Anton K. Schnyder

Band 51

Carmen Appenzeller

Die europäische AGB-Kontrolle



Nomos

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Berlin, HU, Diss., 2017

ISBN 978-3-8487-4336-0 (Print)

ISBN 978-3-8452-8560-3 (ePDF)

1. Auflage 2017

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2017. Gedruckt in Deutschland. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	17
§ 1 AGB als Phänomen des modernen Geschäftsverkehrs	21
I. Praktische Bedeutung von AGB	21
II. Zwingendes Vertragsrecht und privatautonomer Regelungsspielraum	23
III. Regulierung von AGB durch Inhaltskontrolle	25
1. Marktversagen durch Informationsasymmetrie	26
2. Einseitiges Stellen durch den Klauselverwender	28
IV. Die europäische AGB-Kontrolle	30
§ 2 Schutzzweck der Klausel-RL	33
I. Binnenmarktbezug der Inhaltskontrolle	34
1. Nachfrager-Perspektive: Argument des Verbrauchervertrauens	35
a) Zweifelhafte Faktengrundlage	36
b) Hohes Schutzniveau vor Erlass der Klausel-RL	39
c) Verbraucherrecht als Mittel zur Vollendung des Binnenmarkts	40
2. Anbieter-Perspektive: Transaktionskostensenkung für Unternehmer	41
II. Dimension des Verbraucherschutzes in der Klausel-RL	44
1. Beschränkung des Anwendungsbereichs durch Verbraucherbegriff	45
a) Vorarbeiten und erster Kommissionsvorschlag	45
b) Kompromisse in der Klausel-RL	47
c) Schwächerenschutz als Regelungszweck der Klausel-RL?	49
d) Verbraucherbegriff zur Eingrenzung des Anwendungsbereichs	52

Inhaltsverzeichnis

2. Neubewertung angesichts verhaltensökonomischer Erkenntnisse?	54
a) Bewertung der Qualität von AGB durch die Kunden	55
aa) Vor-Festlegung durch aufgewendete Suchkosten	55
bb) Mangelhafte Risikobewertung	56
b) Konsequenzen für den europäischen Gesetzgeber im Klauselrecht	57
aa) Kritische Betrachtung der Studienergebnisse	58
bb) Konkretisierung der Missbräuchlichkeit durch Verhaltensökonomie	60
3. Argument des Schwächerenschutzes in der Rechtsprechung des EuGH	61
a) Zugang zu rechtlichem Gehör	62
b) Ex officio-Kontrolle	63
c) Vorvertragliche Information und Transparenzgebot	66
4. Zusammenfassung und Bewertung	68
§ 3 Missbräuchliche Klauseln	71
I. Vorfrage: Kompetenzverteilung	71
1. Frühere EuGH-Rechtsprechung	72
a) Océano Grupo	72
b) Freiburger Kommunalbauten und Pannon	73
c) Bewertung	75
2. Kontroverse um Konkretisierungskompetenz	77
3. Streitentscheid durch den EuGH	79
a) Schlussanträge	80
b) Entscheidung des EuGH	82
c) Bewertung	82
II. Die Inhaltskontrolle gemäß Art. 3 Abs. 1 Klausel-RL	84
1. Der Tatbestand der Inhaltskontrolle	85
a) Wortlaut	85
b) Zweistufige Prüfung	86
2. Auslegung durch den EuGH	87
a) Wertende Betrachtung und Interessenabwägung	87
b) Aspekte, die ein „Missverhältnis“ begründen können	89

3. Dispositives Recht als notwendiger Maßstab der Inhaltskontrolle?	90
a) Bedeutung des dispositiven Rechts nach der EuGH- Rechtsprechung	90
b) Eignung des dispositiven Rechts als Maßstab	91
c) Schwierigkeit der autonomen europäischen Auslegung	95
4. „Treu und Glauben“ als Einfallstor für Rechtsvergleichung	96
III. Die Umstände bei Vertragsschluss gemäß Art. 4 Abs. 1 Klausel-RL	98
1. Hintergrund und Bedeutung des Art. 4 Abs. 1 Klausel- RL	99
a) Entstehung der Vorschrift	100
b) Anhaltspunkte für die Auslegung	101
2. Hinweise des EuGH für die Auslegung	103
3. Schlussfolgerungen	104
a) Marktbezug der „Umstände“ gemäß der EuGH- Rechtsprechung	104
b) Allgemeiner Charakter des Art. 4 Abs. 1 Klausel-RL	105
IV. Das Transparenzgebot der Klausel-RL	106
1. Informierte Entscheidung als Ausdruck der Privatautonomie	107
a) Regelung von Nebenbestimmungen in AGB	108
b) Komplexität der entscheidungsrelevanten Informationen bei AGB	109
c) Potential des Transparenzgebots	111
2. Konkretisierung durch den EuGH	112
a) Preisanpassungsklauseln als Beispiel für salient terms	113
b) Einheitliches Transparenzgebot im Verbrauchervertragsrecht	115
c) Rechtsfolge bei Intransparenz	117
V. Zwischenfazit: Der EuGH als „Motor“ des Klauselrechts?	118

Inhaltsverzeichnis

§ 4 Wirkung der Klausel-RL	122
I. Der Ansatz der Mindestharmonisierung	123
1. Grundlagen der Harmonisierung der mitgliedstaatlichen Zivilrechtsordnungen	123
2. Keine Annäherung der Entscheidungspraxis im Klauselrecht	125
II. Rechtsharmonisierung durch europäische Generalklausel	127
1. Generalklausel und Rechtsharmonisierung	127
a) Generalklausel als gesetzgeberische Technik	127
b) Intransparente Rechtslage im Binnenmarkt	128
c) Gleichbehandlung durch Fallgruppenbildung	129
2. Verlagerung der Entscheidungskompetenz auf die Judikative	131
a) Vorlagefreude der nationalen Gerichte	132
b) Antworten des EuGH	134
3. Beispiel: „Treu und Glauben“ im deutschen AGB- Recht	136
a) Inhaltskontrolle als „Erfindung“ der deutschen Rechtsprechung	136
b) Richtlinienkonforme Auslegung in der Inhaltskontrolle des BGH	138
aa) Berücksichtigung der Klausel-RL in der Rechtsprechung des BGH	139
bb) Mangelnde Vorlagebereitschaft in der Rs. RWE	140
4. Zwischenergebnis	141
III. Reformvorhaben der Kommission	142
1. Probleme eines „optionalen Instruments“ für die AGB- Kontrolle	143
a) Anwendungsbereich des AGB-Rechts im GEK	144
b) Leitbildfunktion der materiellen Regeln des GEK	146
2. Vorgeschlagenes Gewährleistungsrecht für Onlinegeschäfte	147
3. „Fitness-Check“ für die Klausel-RL	150
IV. Schlussfolgerungen und Vorschlag de lege ferenda	151
1. Potential der Generalklausel: Verbesserung der Entscheidungskultur	152
2. Gesetzliche Leitlinien durch ein „bewegliches System“	154
3. Vorschlag de lege ferenda	155

§ 5 Der Durchsetzungsmechanismus der Klausel-RL	158
I. Folgen der Missbräuchlichkeit für den Vertrag	160
1. Reichweite des Verbots der geltungserhaltenden Reduktion	161
a) Rechtsprechung des EuGH	161
b) Richtlinienkonformität der ergänzenden Vertragsauslegung	162
c) Stellungnahme	164
2. Unverbindlichkeit einer missbräuchlichen Klausel	165
II. Amtswegige Berücksichtigung der Klauselkontrolle	166
1. Rechtslage nach der Rechtsprechung des EuGH	167
2. Dogmatische Einordnung der ex officio-Prüfung	169
3. Konsequenzen für die Gerichtspraxis	172
III. Schwächen individueller Rechtsdurchsetzung	174
1. Grenzen der individuellen Durchsetzung	174
a) Informationsdefizite	175
b) Ungünstiges Kosten-Nutzen-Verhältnis	176
2. Alternative Streitbeilegung	177
a) Europäische Gesetzgebung	178
b) Außergerichtliche Streitbeilegung für AGB-Streitigkeiten	179
c) Kritik am Schlichtungsverfahren	180
d) Bewertung	182
IV. Klage im kollektiven Interesse	183
1. Funktion von Kollektivverfahren	183
2. Ausgestaltung der Kollektivklage in der Klausel-RL	185
a) Vorgaben des europäischen Rechts	187
aa) Gesetzestext	187
bb) Beschwerdebefugnis und zuständige Stellen in den Mitgliedstaaten	188
cc) Rechtsprechung des EuGH	191
b) Wirkung einer Kollektivklage erga omnes?	192
aa) Rechtsprechung des EuGH	193
bb) Rechtskrafterstreckung auf alle Verbraucher?	194
cc) Rechtskrafterstreckung auf andere Verwender der gleichen Klausel?	196
dd) Bindungswirkung von Präzedenzfällen für alle Gerichte?	197

Inhaltsverzeichnis

c) Bewertung und verbleibende Durchsetzungsdefizite	198
3. Reformüberlegungen: Folgenbeseitigungsanspruch und kollektive Schadensersatzklagen	201
a) Folgenbeseitigungsanspruch	201
b) Kollektive Schadensersatzklage	203
4. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit der zuständigen Stellen	206
a) Grenzüberschreitende Unterlassungsklagen	206
b) Formalisierte Kooperationen	207
c) Informelle Kooperationen	209
V. Bewertung des Regulierungsansatzes der Klausel-RL	211
§ 6 Ergänzende Durchsetzungsmechanismen und verstärkte Kooperation auf EU-Ebene	216
I. Möglichkeiten für die Regulierung von AGB-Inhalten de lege ferenda	217
1. Neue Herausforderungen durch Deregulierung und Vertiefung des Binnenmarkts	217
2. Neue Ansätze zur effektiven Regulierung	219
a) Pluralismus der Kontrollansätze	220
b) Regulierung durch Prävention	222
c) Die Rolle von Reputation	224
3. Ergänzende Durchsetzungsmechanismen: Grundlagen	226
a) Begriff der Selbstregulierung	226
b) Raum für kooperative Regulierung im Klauselrecht	228
c) Vor- und Nachteile der Einbeziehung Privater	231
4. Vorschlag: Europäische Koordination für kooperative Regulierung	233
II. Möglichkeiten kooperativer Regulierung von AGB	234
1. „Weiche Regulierung“: Verbotslisten, Empfehlungen und Leitlinien	235
a) Negative „weiche Regulierung“	235
aa) Unverbindliche, graue und schwarze Listen	235
bb) Rechtslage nach der Klausel-RL	237
cc) Graue und schwarze Listen in den Mitgliedstaaten	238
dd) Inhalt der Listen	240
ee) Bewertung	242

b) Positive „weiche Regulierung“	245
aa) Leitlinien und Klauselempfehlungen	245
bb) Das GEK als Europäische Weißliste des Klauselrechts?	247
2. Ausarbeitung von Muster-AGB	249
a) Vor- und Nachteile von Muster-AGB	250
b) Erscheinungsformen in den Mitgliedstaaten	252
c) Zertifizierung „fairer AGB“	255
d) Vereinbarkeit mit Art. 101 Abs. 3 AEUV	256
aa) Wettbewerb auf dem Produktmarkt	257
bb) Wettbewerb um AGB	258
3. Vorabprüfung und Nachverhandlung vorformulierter Klauselwerke	260
a) Grundlagen	261
b) Vorabprüfungsmodelle in den Mitgliedstaaten	263
c) Voraussetzungen eines Verhandlungsmodells	266
d) Verhandlungspartner auf europäischer Ebene?	268
aa) Das Für und Wider der kollektiven Aushandlung europäischer AGB	268
bb) Möglichkeit der gerichtlichen Kontrolle ex post	270
III. Institutionelle Voraussetzungen	272
1. Beratung durch spezialisierte europäische Expertengremien	273
a) Flexibilität durch Expertengremien	273
b) Funktionsweise möglicher AGB-Expertengremien	275
c) Mögliche thematische Schwerpunkte	276
2. Koordinierende Rolle der Kommission	278
a) Gründe für die Zurückhaltung bei der AGB-Kontrolle	279
b) Möglichkeiten für eine aktivere Rolle der Kommission	282
3. Stärkung des judiziellen Dialogs durch Entscheidungssammlungen	284

Inhaltsverzeichnis

§ 7 Ergebnisse	287
I. Klarere Fassung des materiellen Rechts	287
II. Europäische Durchsetzung für AGB mit Binnenmarktbezug	288
Literaturverzeichnis	291